

## „Sob liest“: Auftakt an den Schulen

Von Niklas Kölbl

**Brunnen (SZ)** Gestern Vormittag hielt die Autorin Andrea Karimé in der Grundschule in Berg im Gau eine Lesung aus ihren zahlreichen Büchern. Es war die erste Schulleseung von vielen noch folgenden, die in dieser Woche im Zuge der Aktion „Sob liest“ stattfinden werden. Interessiert und gespannt lauschten die Schüler dem lebhaften Vortrag. Besonders die Parallelen zur Bürgerkriegssituation in Syrien ließen bei den jungen Menschen brennende Fragen aufkommen. Der nächste Termin im Rahmen von „Sob liest“ findet am Mittwoch, 26. April, um 20 Uhr im Schrobenshauser Pfarrsaal statt. Autor Markus Stromiedel, der unter anderem mehrere Folgen „Tator“ geschrieben hat, liest aus „Zone 5“. Der Eintritt kostet fünf Euro.



**Großer Ansturm auf die Autorin:** Viele Fragen hatten die Schüler der Grundschule Berg im Gau an die Autorin Andrea Karimé. Die erzählte den Schülern alles vom Entstehungsprozess eines Buches bis hin zur Aussagekraft ihrer mitgebrachten Werke. Foto: Kölbl

## Zünftiger Hoagarten

**Schrobenshausen (swm)** Zünftige Musik sorgte für beste Stimmung beim letzten Hoagarten vor der Sommerpause im voll besetzten Gasthaus Schimmelwirt. Rudi Zechbauer führte durch den Abend, den er mit der flotten Polka „Mailüfterl“ eröffnete, begleitet wurde er dabei von Hans Kreppold (Gitarre), Max Blei (Klarinette) und Richard Nischwitz (Brummtonf). Gesanglich begrüßte Max Blei die Gäste mit dem Stück „Musikantenwelt“. Die Lachmuskel der Zuhörer strapazierte wieder einmal Helga Lallinger mit besonderen und witzigen Begebenheiten. Wenn dann Georg Lallinger seine Mundharmonika rausholt und gefühlvoll spielt, wird es ruhig im Saal.

Der Kreuz- und Quergesang mit Luise Nischwitz, Richard Nischwitz und Rudi Zechbauer animierte die Gäste mit dem „Wallfahrlied“ und „Mir sam vom Weid dahoam“ zum Mitsingen. Rudi Feig und Martin Lengfelder trugen Volksmusikschmankerl vor. Bei der Polka „Auf und Ob!“ sprang der Funke auf die Zuhörer über. Mit Schwung und Leidenschaft spielte sich Anni Huber, begleitet von Simpert Wittl (Gitarre), in die Herzen des Publikums. Die Gruppe „Grod no“ mit Albert, Lusch, Artur und Helmut begeisterte mit fetziger Musik. Ein Schmankerl des Abends war der Auftritt der kleinen Heidi mit ihrem Opa Hans Kreppold. Die Pause wurde von Sepp Schmied mit volkstümlichen Melodien eingeleitet. Temperamentvoll ging es in die zweite Runde. Zünftige Boarische, Walzer und Ländler, flotte Polkas und hinter sinnige Geschichten wurden von den 17 gut gelaunten Musikanten vorgelesen. Zum Abschluss des Hoagartens spielten alle Musikanten gemeinsam den „Gretl Boarischen“ und den „Liesler-Ländler“.

Der nächste Hoagarten findet am 19. September um 19.30 Uhr statt.



**Zünftige Musik beim Hoagarten:** (v.l.) Hans Kreppold und Rudi Zechbauer. Foto: Schwegler

## „Schaum marsch“ bei der Feuerwehr

Kommandanten und ihre Stellvertreter freuen sich über neues Übungsgerät zur Brandbekämpfung

Von Günter Preckel

**Karlsruhd (SZ)** Die Kommandanten und Stellvertreter von 80 Feuerwehren im Landkreis Neuburg-Schrobenshausen wollten bei der Dienstversammlung in Karlsruhd eigentlich Neuigkeiten von Kreisbrandrat Stefan Kreitmeier hören, doch der sagte: „Es gibt nichts Neues.“

Doch dann hatte der oberste Feuerwehrmann im Landkreis seinen Führungsleuten doch noch Neuigkeiten zu vermelden: Nach dem Ausscheiden von Josef Kettner als Kreisbrandinspektor für den Inspektionsbereich Süd hat das Amt zum 1. April Andreas Stark aus Langenmosen übernommen. Tobias Gebauer, ebenfalls aus Langenmosen, ist seit Anfang April Kreisbrandmeister für den Bereich sechs, also für Schrobenshausen, Langenmosen, Berg im Gau, Brunnen und Karlskron.

Ein wenig versteckt stand in einer Ecke des Veranstaltungsorts noch ein seltsam anmutendes Gerät, mit dem die Kommandanten und ihre Stellvertreter nichts anzufangen wussten. Die Auflösung lieferte Stefan Kreitmeier später: Es

handelte sich um ein Übungsgerät, das sich Schaumtrainer nennt. „Der Schaumtrainer ist Teil eines gemeinsamen Projektes der drei staatlichen Feuerweherschulen, des Landesfeuerwehrverbands und der Versicherungskammer Bayern“, sagte Kreisbrandrat Kreitmeier. Mit dem Gerät sei es möglich,

die Brandbekämpfung mittels Schaum in Miniaturgröße zu trainieren, erklärte danach Florian Ramsel von dem Versicherungsunternehmen. Vorgesehen sei, bei den staatlichen Feuerweherschulen die Ausbilder der Feuerwehren in einem zweitägigen Seminar so zu trainieren, dass sie das Erlernte

dann mit dem Schaumtrainer den Einsatzkräften praxisnah vermitteln könnten. Der Kreisbrandrat erklärte, dass mit dem Übungsgerät ein großes Problem der Ausbildung gelöst werden kann, da bisher die Einsatzkräfte für die Schaumlösung lediglich in der Theorie geschult werden. Landrats-

stellvertreter Alois Rauscher fand lobende Worte für die Arbeit der Feuerwehrler im Landkreis. „Die Feuerwehr bietet auch das Gefühl von Sicherheit“, hob Rauscher hervor, der allen Kräften für ihren selbstlosen Einsatz dankte.

Dass die Feuerwehren im vergangenen Jahr eine Menge zu tun hatten, bilanzierte Kreisbrandrat Kreitmeier im Anschluss. „Wir hatten insgesamt 1975 Einsätze zu bewältigen“, sagte er. 1250 Alarmierungen zu den sogenannten technischen Hilfeleistungen, 388 Brandeinsätze, 194 Sicherheitswachen und 143 sonstige Einsätze listete Kreitmeier auf, der Fotos von den jeweiligen Havarien mitlieferte. Insgesamt sind bei den Wehren 3632 Männer und Frauen im Einsatz.

Von den weiteren Hilfsorganisationen neben den Feuerwehren kam Bernhard Pfahler vom Bayerischen Roten Kreuz zu der Dienstversammlung der Kommandanten und ihrer Stellvertreter. Pfahler, zudem organisatorischer Leiter des Rettungsdienstes Neuburg-Schrobenshausen, informierte über die Alarmierungskriterien im Rettungsdienst und über die Abläufe bei Notfallsituationen.



**Personelle Veränderungen:** Andreas Stark (l.) ist neuer Kreisbrandinspektor, Tobias Gebauer (Mitte) Kreisbrandmeister und Josef Reichherzer (r.) ist zuständig für das Schaumtrainerübungsgerät. Foto: Preckel

## Der Evangelist mit dem Löwen

Am 25. April ist der Gedenktag für den Heiligen Markus, der auch in der Pfarrkirche Brunnen dargestellt ist

Mit ein zentraler Punkt in den Kirchen waren die Kanzeln. Viele davon sind den Modernisierungen und Umgestaltungen der 50er- und 60er-Jahre des 20. Jahrhunderts zum Opfer gefallen. An den meisten der Kanzeln waren und an den verbliebenen sind Figuren oder Bilder der vier Evangelisten angebracht. Den vier Evangelisten werden in der kirchlichen Tradition Symbole zugeordnet, die sich jeweils auf den Anfang des Evangeliums beziehen. Diese gehen im Wesentlichen zurück auf eine Vision des Propheten Hesekiel und werden ein zweites Mal in der Offenbarung des Johannes erwähnt: „Und die erste Gestalt war gleich einem Löwen, und die zweite Gestalt war gleich einem Stier, und die dritte Gestalt hatte ein Antlitz wie ein Mensch, und die vierte Gestalt war gleich einem fliegenden



**HEILIGE IN UNSEREN KIRCHEN**

In den Kirchen im Schrobenshauser Land gibt es unzählige Heiligenfiguren. Die SZ will die Geschichten zu ihnen erkunden.

wohl auch das letzte Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern gefeiert wurde. Er wurde vermutlich unter dem Einfluss von Petrus zum Christentum bekehrt und wirkte von da an dessen Dolmetscher, da Petrus selbst kaum griechische Sprachkenntnisse hatte. Um 44 war Markus der Begleiter von Paulus und Barnabas auf deren

Missionsreise nach Antiochien und Kleinasien. Später ging er mit Barnabas nach Zypern, weil Paulus sich geweigert hatte, ihn ein weiteres Mal mitzunehmen. Später war er der Begleiter des Petrus in Rom. Er traf auch wieder mit Paulus zusammen. Auf der Grundlage der Predigtverkündigungen des Apostelfürsten Petrus verfasste Markus das nach ihm benannte zweite (zeitlich gesehen jedoch erste) Evangelium.

Nach der Überlieferung zog Markus um 65 nach dem Kreuzestod von Petrus nach Alexandria in Ägypten und gründete dort die Koptische Kirche. Er war deren erster Bischof. Quellen aus dem vierten Jahrhundert berichten von seinem Märtyrertod in Alexandria am 25. April des Jahres 68. Ungläubige Bewohner Alexandrias drangen in die Kirche ein, nahmen Markus gefangen und schleiften ihn mit einem Strick um den Hals zu Tode. Seine Reliquien kamen 828 auf sehr abenteuerliche Weise nach Venedig. Ihren Platz fanden sie zunächst in der Kapelle der Dogen. Zwischen 1063 und 1073 entstand an dieser Stelle der dem Heiligen Markus geweihte Dom San Marco. Reliquien lie-



**Der Heilige Markus** ist in der Pfarrkirche St. Michael in Brunnen auf der Decke dargestellt. Foto: Hammer

gen seit 830 auch im Kloster Mittelzell auf der Bodenseeseel Reichenau.

Beim Bau des Markusdomes in Venedig soll ein Maurer vom Gerüst gefallen, aber nach dem Gebet zum Heiligen Markus unbeschadet geblieben sein. Deshalb wurde er auch zum Schutzheiligen der Maurer. Markus ist außerdem Schutzpatron der Stadt Venedig, der Bodenseeseel Reichenau, der ägyptischen Christenheit sowie der Glaser, Korbmacher, Notare und Schreiber. Er wird bei Unwetter, jähem Tod, Blitz, Hagel, Krätze und Quallen angerufen. Außerdem soll er zu gutem Wetter und guter Ernte verhelfen. Ab dem Markustag, dem 25. April, kann der Wetterregen erteilt werden.

Der Heilige Markus wird immer mit seinem Symbol, dem Löwen, und meistens in einer schreibenden Stellung dargestellt. Der Markustag gilt als Lostag für das Wetter. Auch gibt es einige Bauernregeln zum Tag des Evangelisten und Heiligen Markus: „Bauen um Markus schon die Schwalben, so gibt es viel Futter, Korn und Käben“ oder „Ist auf St. Markus die Buche grün, gibt's ein gutes Jahr“. **Hans Hammer**